

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich **Dienstag, Donnerstag u. Samstag**. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Expedition anwärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die **Stückgebühr** beträgt 3 kr. für die dreifache Zeit oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 122.

Dienstag, den 22. Oktober.

1867.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Der Breslauer Künstlerverein beabsichtigt, ein die Interessen der bildenden Kunst in der Provinz Schlesien förderndes Apsl und Galleriegebäude, mit welchem Ausstellungs-Lokale verbunden sein werden, zu erbauen, und zu diesem Zwecke mit Genehmigung der K. preussischen Staatsregierung eine Lotterie in der Art zu veranstalten, daß 110,000 Loose, das Loos zu 1 Thaler ausgegeben werden, und die Gewinne im Gesamtwerthe von 30,000 Thalern in Kunstwerken jetzt lebender Künstler bestehen sollen, welche theils von letzteren hiefür geschenkt worden sind, theils auf einer durch die deutsche Kunstgenossenschaft und den gedachten Künstlerverein zu veranstaltenden Ausstellung angekauft werden.

Bermöge höchster Entschlieung vom 6. d. M. ist nun dem Vorstande des Breslauer Künstlervereins die nachgesuchte Erlaubniß zum Absatz von Loosen der fraglichen Lotterie innerhalb des Königreichs Württemberg unter der Bedingung, daß der Vertrieb der Loose nicht im Wege des Collectirens von Hause zu Hause geschehen dürfe, gnädigst ertheilt worden.

In Folge Erlasses der Königl. Kreis-Regierung vom 17. d. M. werden die Ortsvorsteher hievon benachrichtigt.

Den 19. Oktober 1867.

K. Oberamt. Thym.

Calw.

Bekanntmachung.

Schultzeiß Stahl in Oelsheim ist als Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft "Thuringia" in Erfurt für den Oberamtsbezirk Leonberg beßätigt worden.

Calw, den 18. Oktober 1867.

K. Oberamt.

Thym.

Calw, 19. Oktober 1867.

Die Entrichtung der auf 1. Okt. d. J. verfallenen ersten Hälfte der Kapital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommenssteuer pro 1. Juli 1867/68 wird den damit noch im Rückstand befindlichen Pßlichtigen unter Anderräumung einer weiteren Frist von 6 Tagen in Erinnerung gebracht.

K. Ortssteueramt.

Altburg.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß des + Conrad Bolz, Tagelöhners von Altburg, sind innerhalb

fünfzehn Tagen

bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei seiner Verlassenschafts-Theilung diesseits anzumelden und zu erweisen.

Den 19. Oktober 1867.

K. Amtsnotariat Teinach.

Lörcher, Aß.

Privat-Anzeigen.

Turn-Verein.

Heute Dienstag findet die jährliche **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

Rechenschaftsbericht.
Neuwahl des Turnraths.

Anträge des Turnraths zur Abänderung der Statuten.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Besuch dringend eingeladen.

Der Vorstand.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Geschäft angefangen habe und bitte ein werthes Publikum in Stadt und Land um sein geschätztes Zutrauen, das ich durch gute und solide Arbeit zu rechtfertigen bestrebt sein werde.

G. A. Häußler jun., Herrenkleiderm., wohnhaft bei Bäcker Vierlamm im Biergäßle, 1 Treppe hoch.

Consumenten von

Coaks,

welche sich an dem noch verfügbaren Theil einer Sendung von 100 Centnern noch theiligen wollen, lade ich zu baldgefälliger Mittheilung ein.

G. W. Heiler.

Gummi-Galochen

in schönster Auswahl und bester Qualität, sowie

Kniker-bockers,

(Gamachen oder Ueberstiefel genannt) empfiehlt bestens

J. Ziegler, Schuhm.

Nächsten Dienstag und Mittwoch habe ich große

Polacken-Schweine

zum Verkauf im Hirsch in Calw.

Martin Ott,
Schweinhändler.

Unterzeichnete haben ein Sortiment **wollene Flanell- u. Dedden-Muster** in verschiedenen Größen, worunter auch **Wickeldecken** zu billigen Preisen dem Verlaufe ausgesetzt.

Schill & Wagner.

Feinsten

Schweizer- und Badsteinkäse empfiehlt bestens **Heinr. Schnauffer** beim Köhler.

Hirschau.

Nächsten Freitag und Samstag, den 25. und 26. Oktober, ist vorläufig zum letztenmal

frischer Kalk

auf meiner Biegelei zu haben.

Wenn jedoch größere Quantitäten vorausbestellt werden, bin ich im Stande, denselben auch während des Winters zu liefern.

E. Horlacher.

Deutsche Partei.

Die Mitglieder und Freunde der Partei werden zu einer heute Abend 7 1/2 Uhr bei Thudium stattfindenden Besprechung freundlichst eingeladen.

Für Husten-, Brust- & Halsleidende!

Island. Moos-Pasten, per Schachtel 18 kr.
In Calw in beiden Apotheken.

Den von J. Schauweder in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten königlich patentirten unübertrefflichen

Leder-Verbfettstoff

empfehle in Fläschchen zu 10 kr. die Expedition v. Bl.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Versicherungsbestand am 1. Oktober 1867 55,557,200 Thlr.
 Effektiver Fonds am 1. Oktober 1867 14,390,000 "
 Jahreseinnahme pr. 1866 2,468,107 "
 Dividende der Versicherten im Jahre 1867 36 Proz.

Diese Anstalt gewährt durch den großen Umfang und die solide hypothekarische Belegung der vorhandenen Fonds eben so nachhaltige Sicherheit, wie durch die unverkürzte Vertheilung der Ueberschüsse an die Versicherten möglichste Billigkeit der Versicherungskosten.

Versicherungen werden vermittelt durch

Emil Georgii in Calw.
Jakob Haist in Freudenstadt.
Apotheker Deffinger in Nagold.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Nachdem ich das von Herrn Pelargus erkaufte Haus bezogen habe, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein

Conditorei- & Spezerei-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich einem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum bestens unter Zusicherung guter und aufmerksamer Bedienung.

Heinrich Schnauffer, Conditor,
beim Köhle.

Vom 1. November an ist ein möblirtes an einen Herrn zu vermietben bei
heizbares Zimmer L. Linkenheil,
 Tuchmacher, dem Aeltern.

Calw. Frucht-Preise am 19. Oktober 1867.

| Getreide- Gattungen. | Vorräthiger Kest. | Neue Zus- fuhr | Ges- ammts- Betrag | Heu- tiger Ver- kauf | Im Kest gebil. | Höchster Preis | | Mittels- Preis | | Niedriger Preis | | Verkaufs- Summe | Wegen denno- rigen Durch- schnittspreis | |
|-------------------------|----------------------|----------------------|--------------------------|-------------------------------|----------------------|-------------------|-----|-------------------|-----|--------------------|-----|--------------------|---|-----|
| | | | | | | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | | fr. | li. |
| Weizen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| gem. Kernen | — | 27 | 27 | 27 | — | 9 | 12 | 9 | 3 | 9 | — | 244 | 36 | 3 |
| Roggen | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dinkel alter | 22 | 46 | 68 | 50 | 18 | 6 | 48 | 6 | 41 | 6 | 30 | 334 | 36 | 15 |
| neuer | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Haber | 4 | 125 | 129 | 122 | 7 | 4 | 36 | 4 | 31 | 4 | 30 | 551 | 39 | 4 |
| Summe | 26 | 198 | 224 | 199 | 25 | — | — | — | — | — | — | 1130 | 51 | — |

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernenbrod 21 kr., die schwarzes 18 kr.
 1 Kremerwed soll wägen 4 Loth. Stadtschultheißenamt.

Frische Ciernudeln

sind stets zu haben bei
 Heinrich Schnauffer
 beim Köhle.

Weißer flüssiger Leim

zu Glas, Holz und Porzellan, das Fläsch-
 chen à 12 kr. bester Qualität empfiehlt
 W. Schlatterer.

Gelder

von und nach Amerika

besorge ich vermittelt meiner direkten
 Verbindung mit soliden Bankhäusern
 daselbst rasch und billig, auch sind zu
 jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage
 bei mir zu haben.

Emil Georgii.

Frachtfuhrwerk-Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit einem hie-
 sigen und auswärtigen Publikum die erge-
 benste Anzeige, daß er von nächsten Frei-
 tag an wöchentlich zweimal als Fracht-
 fuhrmann nach Stuttgart fährt und em-
 pfehlt sich unter Zusicherung billiger und
 pünktlicher Besorgung bestens.

Johs. Gildinger
 von Althengstert.

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schraanen.

Tübingen 11. Okt. Weizen — fl. — kr.
 Kernen 8 fl. 42 kr. Dinkel 6 fl. 50 kr.
 Roggen — fl. — kr. Gerste 5 fl. 40 kr.
 Haber — fl. — kr.
 Saulgau, 12. Oktober. Weizen
 — fl. — kr. Kernen 7 fl. 49 kr. Dinkel
 — fl. — kr. Roggen 5 fl. 45 kr. Gerste
 5 fl. 17 kr. Haber 3 fl. 56 kr.
 Heilbronn, 16. Okt. Weizen — fl.
 — kr. Kernen 8 fl. 24 kr. Dinkel 6 fl.
 3 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste 5 fl.
 30 kr. Haber 4 fl. 25 kr.
 Biberach, 16. Okt. Weizen — fl.
 Kernen 8 fl. 25 kr. Roggen 5 fl. 56 kr.
 Gerste 5 fl. 27 kr. Haber 4 fl. 7 kr.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Obstbau betreffend.

Der Verein hat in einer Bekanntmachung im Wochenblatt
 Nr. 138. vom vorigen Jahre Privaten und Gemeinden des Be-
 zirks zur Anlage von Baumschulen oder Muster-Obst-
 pflanzungen eingeladen, und für beiderlei auf die rationelle
 Pflege und Hebung des Obstbaus gerichtete Anlagen Preise in
 Aussicht gestellt. Da dem Vereine nun nicht bekannt ist, ob außer
 den bis jetzt eingelaufenen Meldungen noch sonstwo im Bezirke
 wohlgepflegte Baumschulen oder Musterpflanzungen, seien es Pflan-
 zungen an Wegen oder in geschlossenen Baumgütern, sich befinden,
 die um die von der hohen Centralstelle in Aussicht gestellten Prä-
 mien concurriren könnten, diese Preise aber, wenn sie vor Ablauf
 des Kalenderjahrs 1867 keine Verwendung finden können, von der
 Centralstelle zurückgezogen werden, so ergeht an die Besitzer solcher

Baumschulen oder musterhaften Baumpflanzungen hiemit die Auf-
 forderung, sich noch rechtzeitig, spätestens bis

1. November d. J.,

bei dem unterzeichneten Vorstande zu melden, wenn ihre Mel-
 dungen noch eine Berücksichtigung finden sollen.

Calw, den 20. Oktober 1867.

Der Vereinsvorstand:
 Thym.

E. Horlacher, Secretär.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Generalversammlung.

Nach Beschluß des Ausschusses vom 25. Sept. soll die dies-
 jährige ordentliche Generalversammlung des Vereins am 28. Ok-
 tober, dem Feiertage Simon und Juda, im Tugendkum'schen Lokale
 abgehalten werden, und ist die Tagesordnung folgendermaßen fest-
 gestellt:



- 1) Rechenschaftsbericht des bisherigen Ausschusses,
- 2) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses,
- 3) Vertheilung von Prämien für Flachsbaum und Anwendung künstlicher Düngmittel,
- 4) Bericht des O.A.-Baumwirts Stroh über die pomologische Versammlung in Reutlingen,
- 5) Vortrag über die Kalkdüngung.

Mit der Versammlung wird eine Lotterie von verschiedenen nützlichen Geräthen verbunden, deren Ziehung nach Schluß der Verhandlungen stattfindet.

Da die Versammlung zugleich den Charakter eines kleinen Festes haben soll, so sind die Besitzer von ausgezeichneten Feld- und Gartengewächsen, namentlich von schönem Obst, freundlichst eingeladen, ihre Produkte in einer Ausstellung zu vereinigen. Ebenso ergeht an diejenigen Gewerbsleute der Stadt und Umgegend, deren Fabrikate in irgend einer Beziehung zur Landwirtschaft stehen, die Einladung, dieselben bei dieser Gelegenheit durch öffentliche Ausstellung einem weitem Kreise bekannt zu machen, und finden Maschinen und größere Geräte im Hofraum, sonstige Fabrikate aber in einem besondern Zimmer Platz.

Der Ausschuss versammelt sich Morgens 10 Uhr zu einer Vorberatung, und sind zu dem darauffolgenden gemeinschaftlichen Mittagessen auch die übrigen Vereinsmitglieder eingeladen, werden jedoch gebeten, ihre Theilnahme zuvor bei Hrn. Thudium anzuzeigen.

Schließlich werden noch die Herrn Schultheißen, welche die ihnen zugesandten Loose nicht alle verkauft haben sollten, ersucht, die unverkauften Loose und den Betrag der verkauften spätestens bis

Freitag, den 25. Oktober, an den Vereinsassessor Hrn. Stobrer einzusenden.

Indem Vorstehendes hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, wird zu recht zahlreicher Theilnahme von Seiten der Vereinsmitglieder dringend eingeladen, dabei aber ausdrücklich bemerkt, daß auch Nichtmitglieder freundlich willkommen sind.

Calw, 20. Oktober 1867.

Der Vereinsvorstand: Th. m.

E. Horlacher, Sekretär.

Tagesneuigkeiten.

— Stuttgart, 18. Okt. Die zweite Kammer der Abgeordneten, nach einer Vertagung von ca. 1 Jahr auf heutigen Tag zusammenberufen, versammelte sich um 10 Uhr. Präsident v. Weber eröffnete die Sitzung mit folgender kurzer Ansprache: „Meine Herren! Ich heiße Sie in diesem Saale freundlich willkommen. Wir sind versammelt, um die wichtigsten Entscheidungen für unser engeres und weiteres Vaterland zu treffen; auch warten unser Aufgaben und Arbeiten vom größten Umfang. Möge unsere Vaterlandsliebe uns das Richtige finden lassen und uns dazu die nöthige Kraft verleihen.“ Die Verammlung erhebt sich dann zum ehrenden Andenken an die beiden seit der letzten Sitzung verstorbenen Mitglieder Prälat v. Sigel und Grathwohl. Sodann werden die eingelaufenen Petitionen und Eingaben an die betreffenden Kommissionen gewiesen. Ein Antrag Hopf's ist eingelaufen, Hobe Kammer wolle 1. auf die Verathung des Haupt-Finanzetat's nicht eingehen, bevor die Regierung 1) über die mit Preußen im August v. J. abgeschlossenen geheimen Verträge der Abgeordnetenkammer Rechenschaft abgelegt; 2) über die Revision der Verfassung, namentlich ein neues Wahlgesetz unverweilt einen Gesetzesentwurf eingebracht, wenigstens eine genügende Erklärung abgegeben; 3) über die Verwendung der früheren Staatseinnahmen, sowie über die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der neu zu machenden Ausgaben verfassungsmäßig (§. 110 u. 111) genaue Nachweisung gegeben hat. In keinem Falle eine dreijährige, sondern nur eine einjährige Etatsperiode (bis 1. Juli 1868) zu berathen. Hierauf wurde eine Erklärung des in Untersuchung befindlichen Abg. Weippert von Rottenburg verlesen, daß er sein Mandat niederlege. Neu eingeführt und beeidigt werden Prälat v. Stock und der Abg. der Stadt Reutlingen: Finckh. Hopf erläutert nun seinen Antrag und will, daß derselbe der erste Gegenstand der Verathung sei. Präsident v. Weber aber geht zur Verathung des Finanzetat's, dem zweiten Gegenstand der Tagesordnung über, da die Dringlichkeit des Antrags von der Kam-

mer nicht angenommen wird. Die Tagesordnung führt zunächst auf den Bericht der Finanzkommission über die in dem Hauptfinanzetat für 1867—70 angenommenen Preise für Naturalien. Berichterstatter Mac. Die Mehrheit der Kommission beantragt Annahme sämtlicher Etatspreise. Die Minderheit, vertreten durch Ammermüller, beantragt, bei den Holzpreisen das Buchenholz auf 23 statt 25 und Tannenholz auf 16 statt 18 fl. zu fixiren. Der Antrag der Kommissionsmehrheit, die sämtlichen Etatspreise für die Naturalien, somit auch die Preise von 25 fl. für Buchenholz und 18 fl. für tanneses Scheiterholz anzunehmen, wird mit 51 gegen 35 Stimmen angenommen. Weiterer Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Finanzkommission über die Civilliste. Es hat sich im Jahre 1865/66 ein Minderaufwand von 3720 fl. 41 kr. ergeben wegen niedrigerer Getreidepreise. Die Exigenz für die drei Jahre 1867/70 beträgt, gestützt auf das Gesetz vom 1. August 1864 je 900,206 fl. Hölder erhebt die Frage, ob man überhaupt auf 3 Jahre verwilligen solle. Hier sei der Ort, auf den Hopf'schen Antrag zurückzukommen. Die Lebensdauer der Kammer gehe aber in wenigen Monaten zu Ende und da sei es doch gegen die Natur, daß sie weit über diesen Termin hinaus Bestimmungen solle treffen können. Eine so lange Vorbestimmung sei überhaupt bei der jetzigen Constellation der politischen Verfassungsverhältnisse bedenklich. Ueberdies sei die Ansicht allgemein, auf das gegenwärtige Steuersystem hinein lasse sich nicht mehr auf 3 Jahre verwilligen, es müsse den alten Beschwerden über die ungerechte Steuervertheilung zuvor abgeholfen werden. Er hätte gewünscht, daß die Finanzkommission durch einen allgemeinen Bericht Gelegenheit zu einer Debatte gegeben hätte, denn auch andere erhebliche Punkte wären in einer solchen Generaldebatte zu verhandeln. Gegen die Regierung aber lehre sich die Frage, wie es komme, daß die Verathung des Etats erst beginne, nachdem schon 4 Monate seiner Dauer abgelaufen seien. Er beschwert sich noch, daß dem von der Kammer bei der letzten Verathung ausgesprochenen dringenden Wunsch um Vorlegung von Specialetat's nicht entsprochen worden, wodurch die Kammer ganz in die Hand der Finanzkommission gegeben sei, und befürwortet schließlich den Hopf'schen Antrag als einen principiellen, welcher der ganzen Verathung vorausgehen sollte. Hopf begründet, anschließend an Hölder's Bemerkungen, seinen Antrag, indem er die Kammer ermahnt, sich nicht zur bloßen Geldbewilligungsmaschine mißbrauchen zu lassen. Der Abschluß der geheimen Verträge mit Preußen, die immer hinausgeschobene Revision der Verfassung mit allgemeinem Wahlrecht womit man so lange hingehalten worden sei und noch werde, seien lauter Dinge, die im Volke den größten Unwillen erregen. Sein, Hopf's, Antrag vom letzten Jahre wegen Wiederherstellung des Wahlgesetzes von 1849 sei nicht einmal von der Kommission begutachtet, immer vertröste man das Land, und doch seien 43,000 Unterschriften für Wiederherstellung des Gesetzes vorhanden. Nach seinem Eid als Abgeordneter könne er, der Redner, nichts bewilligen, da er keinen Einblick habe, also keine gewissenhafte Prüfung vornehmen könne. Auch Hopf kommt auf das Desideratum Hölder's und Probst's wegen des Specialetat's zu sprechen. — Hölder und Probst stellen den Antrag: Alle Verwilligungen nur unter der Voraussetzung auszusprechen, daß dem Hopf'schen Antrage nicht präjudicirt werde. Der Antrag wird an die Finanzkommission gewiesen. In einer Art allgemeiner Debatte sprechen sich Hölder, Schott, Hopf, Hörner über das Finanzgesetz und die Steuerreform aus. Eine Steuer-Reform für den neuen Etat durchzuführen, wird für wünschenswerth, aber von Minister v. Kanner für unmöglich gehalten: lieber das alte, als ein verfrühtes unreifes neues Gesetz, sagt er. Ein Gesetzesentwurf sammt Motiven sei zwar vollständig ausgefertigt, ihn aber noch an diese Kammer zu bringen, unterliege erheblichen Bedenken, da für einen so wichtigen und umfangreichen Gegenstand die Zeit nicht reichen würde. — Bei der Verhandlung über die Civilliste verzichteten in Anbetracht des Nothstands, in welchem das Land sich befinde. Da der Antrag nicht unterstützt wird, will ihn Hopf eventuell später wieder aufnehmen. Hierauf wurden die Positionen der Civilliste, Apanagen und Wittume, Unterhaltung der 4 Apanagenschlösser, Renten, Entschädigungen, Quiescenzgehälter und Gratualien ohne Abstreich von der Kammer verwilligt. Hopf hatte bei den Apanagen einen Antrag auf Revision des Hausgesetzes gestellt, der verworfen wurde.

Weln
außer
ste.
Leim
das Fläsch-
mpfeht
tterer.
erika
direkten
häusern
sind zu
Betrage
orgii.
lung.
einem die-
die erge-
sten Frei-
als Fracht-
ort und em-
lliger und
dingen
ngstert.
ise
men.
en — fl. — fr
fl. 50 fr
5 fl. 40 fr
Weizen
fr. Dinkel
fr. Gerste
fr.
Bienen — fl.
Dinkel 6 fl.
Gerste 5 fl.
a fl. — fr.
5 fl. 56 fr.
A. 7 fr.
mit die Auf-
ihre Mel-
ndsvorstand:
m.
z, Sekretär.
erein.
ll die dieß-
am 28. Okt-
schen Lokale
rmaßen fest:

— Die Postkonferenzen zwischen Preußen, Baiern, Württemberg, Oesterreich und dem Großherzogthum Luxemburg zur Erzielung einer einheitlichen Reduktion des Posttarifs sind am 15. Oktober eröffnet worden.

— Karlsruhe, 18. Okt. In der heutigen Sitzung der 2. Kammer wurde der Allianzvertrag mit allen gegen die eine Stimme des Abg. Lindau angenommen.

— München, 16. Okt. Die Konferenzen wegen Regelung der Verhältnisse der früheren Bundesfestung Ulm wurden heute Vormittag im Staatsministerium des Aeußern eröffnet. — Die Allg. Ztg. schreibt, wie jüngsthin zur Heranbildung von Generalstabsoffizieren u. eine Kriegsakademie gebildet wurde, wird nun auch zur Heranbildung höherer Administrationsbeamten für die Armee eine Administrationschule gebildet werden.

— In Rudolfsdorf gingen zwei Freunde auf die Jagd; aus Unvorsichtigkeit erschoss der Eine den Andern und in der Verzweiflung darüber sofort auch sich selbst.

— Zu Maudach, in der Pfalz, wo die Cholera erloschen war, sind leider wieder drei Erkrankungen, eine mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen.

— Berlin, 18. Okt. Eine preussische Protestnote gegen Frankreichs Intervention in Rom existirt keineswegs. (Schw.M.)

— Wien, 19. Okt. Der Kaiser reist am 21. ab und bleibt wahrscheinlich bis zum 28. in Paris. Auf der Rückreise wird er einige Stunden in Karlsruhe verweilen und in Stuttgart übernachten. (Schw.M.)

Frankreich Paris, 17. Okt. Die Patrie bringt einen Artikel, worin sie sagt, die Ereignisse gebieten Italien, eine Entscheidung zu treffen. Das Kabinet von Florenz muß sich sagen, daß, wenn garibaldinisches Fiskusstierthum mächtiger ist, als das Gesetz, wenn revolutionäre Umtriebe über die Widerstandsversuche der Monarchie triumphiren können, für Frankreich die Frage einfach ist. Wir verlangen eine Lösung: Entweder Italien entschlossen, vereint mit Frankreich an der Hand des Septembervertrags oder Frankreich allein, indem es im Namen der vereinbarten Verpflichtungen, im Namen der Ordnung und der Gesellschaft das Recht in Anspruch nimmt, Rom und Italien der Revolution und Anarchie zu entreißen. — Auf dem Boulevard herrscht große Unruhe über den Artikel der Patrie; man glaubt, die Expedition sei eine beschlossene Sache. — 19. Okt. In Bezug auf Italien berichtet der Moniteur nur von der Unterbrechung des Verkehrs auf dem Weg von Florenz nach Rom, welche die Abreise von Freiwilligen verhindert hat, 20 derselben sind verhaftet. Der Constitutionnel sagt in seiner Besprechung der römischen Frage: Italien muß die von ihm eingegangene Verpflichtung einhalten; Frankreich hat das unbestrittene Recht, die Achtung derselben zu bewirken. — Toulon, 18. Okt. Man versichert, daß 10,000 Mann von Lyon eintreffen werden, um sich hier einzuschiffen.

Italien. Florenz, 18. Okt. Es geht das Gerücht, gestern Abend sei in Rom eine Revolution ausgebrochen. — 11 Uhr Abends. Die Post- und Telegraphenverbindungen mit Rom sind unterbrochen. Ein Theil der römischen Legion (die sich unter dem Major Ghirelli gebildet hat), hat sich zu Orte befestigt (am Tiber, Provinz Viterbo), ein anderer Theil sucht sich mit Menotti Garibaldi zu vereinigen, Die Verbindung Nicotera's mit Menotti ist glücklich angeführt. Ihre Banden nehmen zu. — Der Diritto meldet aus Caprera, daß Garibaldi fortwährend von 6 Kriegsschiffen bewacht ist, die 350 Marinesoldaten an Bord haben. — Man meldet, daß die Päpstlichen sich anschicken, Orte mit bedeutenden Streitkräften anzugreifen.

Unterhaltendes.

Es räth sich.

(Fortsetzung.)

„Sie haben aber darum gewußt?“ fragte Marie.

„Durch Zufall habe ich es entdeckt“ — entgegnete der Advokat — „weiter habe ich keinen Theil daran.“

Marie ließ sich erschöpft auf dem Stuhle nieder, denn eine Stütze, auf die sie das Gelingen ihres Plans gebaut hatte, war ihr genommen. — „Und ich — ich soll der Preis für Ihr

Schweigen sein!“ — rief sie endlich mit leidenschaftlicher Aufregung. — „Sie könnten so unbarmherzig sein . . .“

„Ich liebe Sie!“ — unterbrach sie Hartung, indem er näher an sie herantrat. — „Ich will gestehen, daß ich durch das Versprechen meines Schweigens die Einwilligung Ihres Vaters erkaufte. Er haßte mich, ich mußte deshalb ein solches Mittel anwenden, um mich ihm zu nähern, um Gelegenheit zu finden, mir Ihre Liebe und Ihr Herz zu gewinnen.“

„Meine Liebe!“ — rief Marie, indem sie unwillkürlich vor ihm zurückbebt. — „Meine Liebe!“ — wiederholte sie. — „Nie — nie kann und werde ich Sie lieben! Sie wissen, wem mein Herz gehört, nur um meinen Vater nicht unglücklich zu machen, habe ich mich bis jetzt seinem Willen gefügt — aber ich kann Sie nie — nie lieben!“

Um Hartung's Lippen zuckte jenes spöttische Lächeln, das jedesmal eintrat, wenn er sich verletzt fühlte und dieß zu verbergen suchte. — „Im Besitze Ihrer Hand hoffe ich auch Ihr Herz zu gewinnen“ — erwiderte er.

„Nie — nie!“ — rief Marie leidenschaftlich. — „Herr Hartung“ — wandte sie sich zu ihm, indem sie bittend die Hände ihm entgegenstreckte. — „Haben Sie Mitleid mit mir, geben Sie meinem Vater sein Versprechen zurück, ich kann die Ihrige nicht werden. Ich weiß, daß Sie vor Allem nach dem Golde und dem Hause meines Vaters streben — dieß Alles wird einst mein Eigenthum und feierlich will ich es Ihnen versprechen, wenn Sie von dem Verlangen zurückstehen, mich zu besitzen. Sie sollen Alles — Alles haben, nur entbinden sie meinen Vater seines Versprechens.“

„Ich begreife — ich verstehe Sie nicht“, antwortete Hartung, durch diese Bitte verwirrt und verlegen gemacht. — „Ich begreife nicht! Morgen ist unser Volterabend, alle Vorbereitungen zu unserer Hochzeit sind getroffen, die ganze Stadt weiß darum und erst jetzt — erst heute sprechen Sie Ihre Weigerung aus!“

„Ich glaubte meinem Vater dieß Opfer bringen zu können; jetzt, wo der Zeitpunkt so nahe herangerückt ist, fühle ich, daß ich nicht die Kraft besitze. — Ich kann es nicht!“

„Und Ihr Vater weiß darum?“ — warf Hartung ein.

„Nein — nein! Er kann mich ja nicht retten, wenn Sie nicht wollen. Aber auch er hat nur mit Widerstreben, nur aus Furcht das Versprechen gegeben. Ich weiß, daß schon jetzt der Vorwurf, mein ganzes Lebensglück vernichtet zu haben, an seinem Herzen und an seiner Ruhe nagt!“

„Und Sie sehen es wirklich für ein großes Unglück an — die meine zu werden?“ — warf Hartung bitter ein.

„Ich liebe Sie nicht — mein Herz kann Ihnen nie angehören! Ich weiß, daß man nur mit Verachtung von Ihnen spricht, aber als einen edlen Mann will ich Sie verehren, wenn Sie Ihre Ansprüche auf mich wieder zurücknehmen!“

„Sie sind zu gütig!“ — erwiderte der Advokat mit Spott. — „Ich würde mich vor der ganzen Stadt lächerlich machen, das könnte durch Ihre Verehrung nicht ausgewogen werden!“

„Sagen Sie, daß Sie freiwillig zurückgetreten sind“ — unterbrach ihn Marie — „sagen Sie, daß Sie mich nicht lieben könnten, daß ich anders sei, als Sie geglaubt hätten — ich will Alles ertragen, will Ihnen nie widersprechen! Haben Sie Mitleid mit mir!“

„Mir bliebe nur Eins zu sagen übrig, um mich zu rechtfertigen“ — erwiderte Hartung. — „Ich müßte öffentlich erklären, daß ich die Tochter eines Mannes, der einen Diebstahl begangen und das Gefängniß verdiene, nicht zur Frau nehmen könne!“

„Halten Sie ein!“ — rief Marie erschrocken. — „Nügt es Ihnen, daß Sie meinen Vater, der sich durch den Haß gegen einen unschuldigen Menschen zu jener unglückseligen That hat verleiten lassen, in's Elend stürzen! Können Sie mit ruhigem Gewissen das Glück einer ganzen Familie vernichten!“

„Mein Gewissen leidet hierbei nicht in Gefahr, denn eigentlich war es meine Pflicht, das Verbrechen anzuzeigen — nur die Liebe zu Ihnen hielt mich zurück!“

„Sprechen Sie das Wort Liebe nicht aus“ — fiel Marie ein. — „Sie haben mich nie geliebt, sonst hätten Sie mich nicht so leiden sehen können, sonst würden Sie jetzt Mitleid mit mir haben.“

(Fortf. folgt.)

Wichtig, gedruckt und verlegt von J. Oelshläger.

